MOM RAVE

Liza von Flodder

Digitale Pressemappe:

Über das Buch

Blick ins Buch

Über die Autorin

Interview mit der Autorin

Bibliografische Angaben

Über den Verlag

Über das Buch

Szene-Bloggerin und Ex-DJ Liza von Flodder schreibt über das Muttersein im Patriarchat

Mit „Momrave“ erscheint am 20. August bei der edition claus der erste Roman der Hamburger Bloggerin Liza von Flodder. Darin reflektiert sie ihre Erfahrung damit, was es bedeutet, heute Mutter zu sein: in einer Gesellschaft, die Müttern unsichtbare Grenzen setzt – obwohl wir doch angeblich alle längst gleichberechtigt sind.

Schonungslos bis zur Schmerzgrenze beschreibt die Autorin den Weg einer jungen Frau, die so gern alles richtig machen, eine gute Mutter sein will – und an den Ansprüchen zu zerbrechen droht: denen der anderen und ihren eigenen.

Neele ist Mitte 20 und lebt für die Zeit zwischen Dämmerung und Morgengrauen. In Großstadt-Clubs ist sie zuhause, auf der Suche nach sich selbst und einem Plan. Unvermittelt findet sie die Liebe. Mit Mateo ist sie glücklich wie nie zuvor. Zusammen taumeln sie durch Nächte aus Glitzer und Rausch – in einer davon wird Neele schwanger. Sie wollen es hinbekommen, das mit dem Elternsein. Wollen es gut machen, besser vor allem als Neeles eigene alkoholabhängige Mutter. Kira wird geboren. Doch das Glück der drei währt nur kurz. Mateos Bandkarriere nimmt Fahrt auf, mit den alten Freunden gibt es nichts mehr zu reden. Neele gibt alles, um Kira eine gute Mutter zu sein. Bis es nicht mehr geht.

Blick ins Buch

Alles wie immer

Mein Blick fällt auf unsere schlammverkrusteten Gesichter. Unsere vor Glück und Schnaps leuchtenden Augen schauen eingerahmt von der Wand auf unseren Frühstückstisch herab, an dem Mateo und ich sitzen. Von meinem Platz aus habe ich direkten Blick ins Schlafzimmer, wo Kira auf unserem Bett schläft, umringt von einer Vielzahl von Kissen.

Alles ist ruhig und friedlich, denn bei Orangensaft und frischen Brötchen, ist kein Platz für Traurigkeit.
Trotzdem.

Der Dutt auf meinem Kopf ist der Gleiche wie im Kreißsaal und aus meinem Dekolleté blitzen zwei Stilleinlagen hervor. Mateo beißt von seinem Brötchen ab und mustert mich mit einem Grinsen.
„Romantischer wird's nicht", sage ich lachend und mit vollem Mund.

Und ahne nicht, dass der Satz eine Vorhersage der nächsten Jahre werden sollte.

Meine Augen wandern an der Wand mit den Fotos entlang. Mateo und ich am Strand von Montenegro. Esma und ich auf der Schlamm-Open-Air. Sina und ich im Fotoautomat mit roten Lippen in Schwarzweiß. Mateo mit seiner Band Trash Toy auf der Bühne. Das Foto von Sina, Jonas und mir vor der Tür des Vibe-Clubs. Ein unscharfes Polaroid von mir in Unterwäsche in einem Wohnmobil. Darunter ein Polaroid vom selben Wohnmobil auf einem Festival-

campingplatz, davor Mateo und Lukas mit Zahnbürste im Mund und Pfefferminzschnaps in der Hand.

Ich kenne die Fotos und erkenne sie nicht mehr.

Ich erkenne mich nicht mehr.

In meinen Augen stehen Tränen. Ich war überall dabei. Jetzt scheint das alles eine Ewigkeit her zu sein und plötzlich bekomme ich Angst, dass die Erinnerungen einmal genauso verschwimmen werden wie jetzt mein Blick.

„Was ist los, Neele?“

„Ich weiß nicht.“ Meine Stimme ist hoch und zittert. „Das da, das waren alles wir“, sage ich und zeige auf die Fotos.

„Das sind wir doch immer noch…?“, entgegnet Mateo.

Ich nicke. Ich finde keine Worte und selbst wenn, ich könnte nicht mehr sprechen. Meine Kehle schnürt sich zu, mit Mühe schlucke ich den Rest meines Käsebrötchens herunter, bevor ich nach Mateos Hand greife und meinen Kopf auf den Tisch lege.

Ich weine.

Liza von Flodder

Pressebild zum Download
Fotocredit: Liza von Flodder/Claus Verlag GmbH

Pressebild zum Download
Fotocredit: Liza von Flodder/Claus Verlag GmbH

Über die Autorin

Liza von Flodder wurde geboren 1991 in Greifswald geboren. Ihre Kindheit roch nach Kohlenkeller und Kohlrouladen von der Nachbarin aus dem zweiten Stock. Den modrigen Altbau im Osten Deutschlands tauschte sie Anfang 2000 gegen die Großstadt ein. Seitdem lebt sie in Hamburg. Die Stadt meinte es gut mit ihr und trug sie durch Punkkneipen, Technoclubs, Barjobs und durch das Grafik-designstudium. Sie war Barkeeperin und DJ, dann spuckte das Nachtleben Liza durchgefeiert und schwanger wieder aus. Wenige Jahre später ist sie verheiratete Zweifachmutter, freie Autorin – unter anderem für das Eltern-Magazin – sowie Bloggerin auf Instagram (frau_von_flodder).

Interview mit der Autorin

Liza von Flodder: „Wir hören Müttern und Kindern nicht zu."

Liza, du schreibst auf Instagram sehr ehrlich übers Muttersein, auch über negative Gedanken und Gefühle. Realität neben Hochglanzfamilien: Davon fühlen sich viele verstanden. Was denkst du: Fehlen der derzeitigen Mütter-Generation die Vorbilder?

Ich denke, die fehlen nicht nur heute. Generationsübergreifend ist die eigene Mutter entweder Vorbild oder Anti-Vorbild. Wir wollen es genauso oder ganz anders machen als unsere Mütter. Heute haben wir durch Social Media die Möglichkeit, Einblick in andere Familien zu bekommen: Wir können sehen, wie man es noch machen kann – und das kann toxisch sein. Oder befreiend. Was wir auch nicht wissen: Ist es ehrlich, oder ist es gestellt?

In „Momrave" geht es darum, wie die das Bild der „guten Mutter" Frauen das Leben schwer macht. Warum ist das heute noch ein Thema? Kann nicht jede Frau Mutter sein, wie sie will?

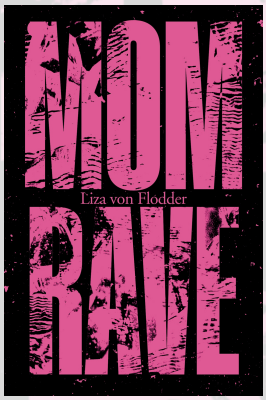
In unserer Gesellschaft gibt es ein ganz klares Bild der „guten Mutter", und dieses Bild verändert sich erstaunlich langsam bis gar nicht. Als junge Frau ohne Kinder denken wir, dass wir ganz genau wissen wie es ist, Kinder zu haben, und wie man als Mutter zu sein hat. Ohne selbst Mütter zu kennen oder mit ihnen in den ehrlichen Austausch zu gehen. Und genau das ist der Punkt: Wir hören Müttern und Kindern nicht zu. Wir brauchen mehr Geschichten von Müttern, um zu begreifen, dass es auch andere Wege gibt.

Wie kann man seine Kinder lieben und es gleichzeitig hassen, Mutter zu sein?
Mutterschaft ändert alles. Nicht nur den Alltag oder die Beziehungen, auch den Blick auf die Welt und den Strukturen, in denen wir leben. Diese riesige Verantwortung, die Selbstaufgabe und unbezahlte Care-Arbeit sind nur ein paar Beispiele, warum man Mutterschaft nicht mögen könnte. Ich gehe sogar so weit zu sagen, dass jede Mutter, die sich mit dem Thema Mutterschaft intensiver beschäftigt, diese Rolle gar nicht zu 100 Prozent mögen kann. Aber das sind Dinge, für die Kinder nichts können.

Neele arbeitet sich nicht nur an ihrer Mutterrolle ab, sondern gleichzeitig an ihrer eigenen Vergangenheit. Soll man Mitleid mit ihr haben – oder sollte man sie für ihren Prozess feiern?
Beides. Selbstreflektion und der Versuch seinen eigenen Weg zu gehen, sollte immer gefeiert werden. So ein Prozess tut aber auch weh, da ist Mitleid völlig legitim. Vielleicht erkennen wir in dem einen oder anderen Konflikt, durch den Neele geht, auch uns selbst und entwickeln sowas wie Sanftheit uns selbst gegenüber.

Bibliografische Angaben

Momerave
Liza von Flodder
248 Seiten
ISBN 9783982264356
August 2022
Claus Verlag GmbH, Limbach-Oberfrohna
12,00 Euro (D)/12,40 Euro (AT)



Cover zum Download

Backcover zum Download

Über den Verlag

Gegründet in Chemnitz, hat der Claus Verlag mit dem Imprint edition claus seit 1. Februar 2017 seinen Sitz in Limbach-Oberfrohna. Der Verlag hat sich auf Kinderbücher, pädagogische Fachbücher und Wirtschaftsbücher spezialisiert. Alle Publikationen sind Herzensangelegenheit. Anspruch der Macher:innen ist es, Bücher neu zu denken.

Claus Verlag GmbH
Ulrike Abraham & Christian Wobst
Zum Lindenhof 9
09212 Limbach-Oberfrohna

www.edition-claus.de
www.claus-verlag.de